Im Gespräch mit der Landschaft

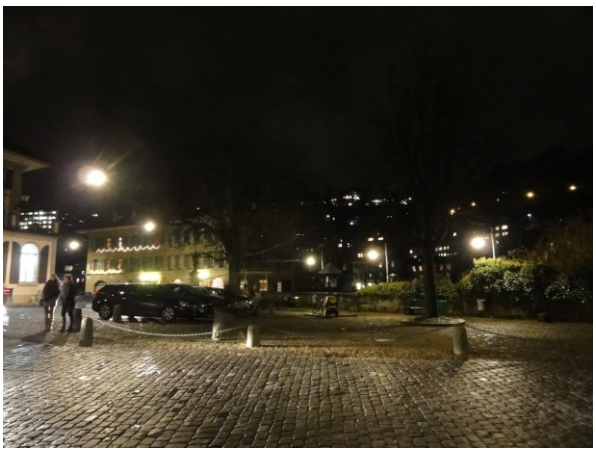
Geomantie Gruppe Bern

Geomantieabend vom 18. Dezember 2014

Lichterfest im Nydeggholon

Wir, das sind elf Geomantieinteressierte, treffen uns wieder um 18.30 Uhr am Läuferplatz unten in der Altstadt von Bern (wo Bern beginnt).

Walter stimmt uns auf den Abend und die Wesenheiten des Ortes ein und schützt unseren Kreis. Dann spüren wir um den **Läuferbrunnen** (Bild unten) und tauschen uns aus:



Roter Läufer und schwarzer Bär, beide tragen einen Dolch, der kleine Bär schaut zum Läufer hoch, eine Botschaft bringend, unterm Kastanienbaum Engel-Energie, beim andern Baum bei der Brücke Herzensenergie; linke Seite wurde schwer, unten eng, oben weit, eingeschnürt, die Äste der Kastanie zur Aareseite stärker, verschlungen wie ein Frauenkörper; zwischen Brunnen und Baum geht es hin und her, die Figuren haben was liebliches, schönes, freundschaftliches; der Baum steht schief zur Aare, er hat in der Mitte ein schwarzes Loch, unten stimmt was nicht; der Läufer wirkt bedrohlich; bei der Kastanie Neutralität, Ausgleich, Gerechtigkeit, Äste sind wie eine Brücke in die Aare abfliessend, dem anderen Baum fehlt Anker, er schwankt, keine Ruhe; Läuferplatz wäre ohne Autos ein schöner Platz, Marktplatz, Kulturplatz; der Speer des Meldeläufers zeigt stadtwärts,schickt Nydeggenergie in die Stadt hinauf, der Ort ist gut geerdet; der Engel freut sich über uns, der Ort wirkt belebend; die andere Strassenseite ist nicht so gut, sie wirkt wie schraubig verdreht.

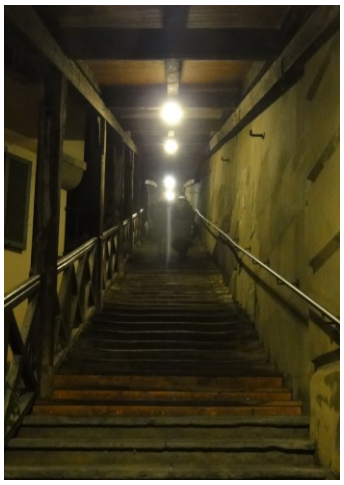
Wir überlegen, ob wir mit violett reinigen wollen, gehen aber dann auf die **Untertorbrücke.**

In der **Nische der ehemaligen Marienkapelle** (geweiht 1647) weist uns Walter auf das Rote Zentrum in der Aare, das weisse Zentrum oberhalb des Landhausrestaurants und das schwarze Zentrum zwischen Nydeggbrücke und Nydeggkirche hin. Wir spüren und tauschen aus:

Sie spürte sich Lichtjahre entfernt, niemand war mehr da, das Rote Zentrum war zufrieden, das Weisse Zentrum wirkte wie Madame de Meron, besorgt; es war hier turbulent, fast schwindlig, Weiss nicht wahrgenommen, nicht verbunden, beim Roten Zentrum starke Kraft, Erdung, Rucksack sehr schwer, im Lot, unbändige Kraft. Eiger-Mönch-Jungfrau-Energie kommt hier stark an, kippte mehrmals fast nach vorne zum Wasser; Schwarz und Rot gut verbunden, Weiss wie weg, nichts; beim Roten Zentrum stark, das Wasser machte weh im Körper, starke Kraft von Eiger-Mönch-Jungfrau, kommt in voller Stärke hierher; Rot Weiss Schwarz in Takt, vielleicht sollten wir zu Weiss gehen, es wirkt wie ausserhalb, ennet der Aare. Das Nydeggholon nimmt Energie auf und befördert sie in die Stadt, ins Füllhorn von Bern bis zur Schützenmatte und Kleinen Schanze. Noch nie ist mir die Bedeutung des Läufers so klar geworden wie jetzt: das Rote Zentrum nimmt Eiger-Mönch-Jungfrau-Energie auf, sie wird von der Marienkapelle aus dem Wasser gezogen auf Brückenniveau, der Läufer am alten Brückenstandort inmitten der Strassenkreuzung erhält vom Bär die Botschaft und soll sie mit seinem Speer in die Stadt schiessen den Nydeggstalden hoch. Der Ort der Marienkapelle strahlt Reinheit und Fruchtbarkeit aus, hier findet seelische Reinigung statt.

Wir gehen **zum alten Standort des Läuferbrunnens** (es gibt alte Stiche, da steht der Brunnen genau in der Achse von der Brücke zum Nydeggstalden). Wir stellen uns im Kreis auf und Walter führt uns. Wir verbinden uns mit dem Ort, Walter bittet Johannes um eine violette auflösende Flamme zur Tranformation, in Gedanken heben wir den Läuferbrunnen mit einem Kran hoch und tansportieren ihn hierher, sodass die Speerspitze in Richtung Altstadt zeigt. Das Wasser des Brunnens fliesst und nimmt Eiger-Mönch-Jungfrau-Energie auf, weisse, rote und schwarze Energien werden vom Läufer in die Stadt befördert, über den Zähringerbrunnen bis zum Christopherus, die Stadt wird genährt, auch der Westen von Bern, über Lausanne, in die Welt. Wir bitten Wesenheiten, diese Energie ständig fliessen zu lassen.

Sehr erfreut steigen wir die Nydeggtreppe hoch zur **Kreuzung Junkerngasse** / **Gerechtigkeitsgasse** und wollen am Genius Loci spüren und die Frage stellen: Fliesst die Energie in die Stadt?



Die Nydeggtreppe

Hier oben herrscht Ungleichgewicht, zwei Energien eine von oben und eine von unten; die von unten kommt hoch und versorgt das Grundwesen der Stadt, über die Brücke fliesst andere Energie; der Stadtbach verstärkt den Energiestrom von unten ; der Ätherstrom bachaufwärts nimmt den Aarestrom mit; angenehmer Wind von unten rauf, der Wind wirkt Rokoko weiblich; in die Junkerngasse hinein ists friedlich, intakt, musste weinen, ursprünglich Wesentliches in Ordnung, gleiches Gefühl wie bei der Blutbuche der Kleinen Schanze; hier die Gewissheit des Neuen, Ruhe in der Junkerngasse, Dankbarkeit am Ort, Strömung vorhanden, wie beim Baum Verzweigung der Gassen; sanfter Wind, gleichmässig, kontinuierlich. Die Energie die aus der Stadt über die Nydeggbrücke abfliesst wird auf der anderen Seite beim Brunnen aufgehalten und in die Stadt reflektiert. Beatrix Waschanlage auf der anderen Brückenseite ist noch in Ordnung.

Die Zähringer verstanden etwas von Geomantie als sie die Stadt so anlegten. Darüber hat uns einmal Hans-Joachim Aderhold erzählt (Adresse:hjaderhold@web.de). Wir freuen uns, dass unsere Arbeit gut funktioniert.

Wir gehen zum **Platz vor der Nydeggkirche**, um unser alljährliches Lichterfest zu feiern. Helgard hat 190 Kerzen vorbereitet, die wir als **Friedenssymbol** (nach Nicholas Roerich) aufstellen wollen. Sie erklärt die Wandlung des 150-jährigen Symbols durch den Kornkreis am Ammersee vom Juli 2014 und dessen Wandlung durch Werner Neuner. Im Roerich-Symbol stehen innen drei Kreise für Kunst, Wissenschaft und Spiritualität und aussen herum ist ein Schutzkreis für die Kultur. Der Kornkreis am Ammersee wird als Zeichen für den Frieden angesehen, dessen mittlerer Kreis ihm eine dreidimensionale Gestalt verleiht, sozusagen ein Wurmloch, das unsere Realität mit einer anderen Ebene verbindet. Wenn man die Achse der drei Kreise um 13° dreht, bzw. um 1/8 Radius auf dem Torus-Kreis verschiebt und wieder die gleichen Kreise schlägt, entstehen rechts drehende Spiralen die zeigen, dass sich in uns selbst die Harmonisierung vollziehen muss, ehe wir fähig werden, ein kollektives Friedensfeld aufzubauen. Drehen wir die Achse um 60°, bzw. um ½ Radius auf dem Toruskreis, so entsteht eine kollektive Vernetzung: alle Ebenen, alle Zellen, alle Menschen sind miteinander verbunden. Die Energie fliesst frei, wir hören auf einander zu bekämpfen. Aus dem Feind wird ganz einfach der Andere, der Andersartige. Wir beginnen voneinander zu lernen und uns auszutauschen. – Ich erklärte noch, wie durch die Konstruktionen überall das Grundprinzip der Blume des Lebens durchscheint. Der Kornkreis vom Ammersee steht im Samen des Lebens, und das Roerich-Symbol ist um 1/8 Radius auf den Dreier-Achsen zur Mitte verschoben.

Das Roerich Friedenssymbol In Blau, gemalt von Helgard Zeh

Kornkreis von Raisting am Ammersee im Juli 2014

Der Kornkreis von Raisting 2014, gemalt von Helgard Zeh

Transformation des Kornkreises zur linksdrehenden Triskele, Harmonisierung in uns selbst

Transformation des Kornkreises zur kollektiven Vernetzung

Dann entzünden wir die Kerzen, stellen je 30 Kerzen für die 3 inneren Kreise und 100 Kerzen für den äusseren Kreis (Bild links). Cornelia hat die gute Idee, nun auch noch den inneren Torus-Kreis zu bilden, der in die Zukunft bzw. dritte Dimension weist (Bild unten). In die inneren Kreise füllen wir Dreiheiten: Kleine Schanze, Schützenmatte, Nydegg --- Emmental, Berner Oberland, Schwarzenburgerland --- Glaube, Liebe, Hoffnung --- weisser, roter, schwarzer Göttinnenaspekt --- Eiger, Mönch, Jungfrau --- Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit --- Dreigliederung: Solidarität(Brüderlichkeit) im Wirtschaftsleben, Gleichheit im Rechtsleben und Freiheit im Geistesleben --- Afghanistan,Irak, Palästina/Israel, Syrien, Afrika. Wir stellen uns aussen um den Schutzkreis auf. Helgard leitet nachstehende Meditationen an:

Meditation zur Erhaltung des Inneren Friedens (nach Marco Pogacnik vom April 2014):

Friede ist eine Qualität, die entsteht, wenn die Fokusse von Gaia (der Schöpferin des Lebens) und Sophia (der Weisheit des Universums) in einer Mandorla ausbalanciert sind.

- *Stelle dir den Fokus von Sophia als einen weissen Stern über deinem Kopf vor.*
- *Stelle dir den Fokus von Gaia als einen wertvollen Edelstein - einen Rubin – unter deinen Füssen vor.*
- *Sophia ist der kosmische Aspekt von Gaia und Gaia ist der irdische Aspekt von Sophia.*
- *Stelle dir die beiden Fokusse durch eine mandelförmige Form, „Mandorla“ genannt, verbunden vor. Das ist ein Symbol der kreativen Kraft.*
- *Du befindest dich genau in dieser Mandorla, bist in deinem Solarplexus zentriert – und mit Christuskraft durchdrungen.*
- *Lasse die Mandorla sich von dort in deine Umgebung und um die Welt ausdehnen.*

Friedensmeditation „Das Schwert der Wahrheit“ (nach Marco Pogacnik vom August 2014)

- *Strecke deine Hände aus, um tief in das Wasser des Ozeans hineinzugreifen. Stelle dir vor, aus dem Wasser zwei Schwerter hervorzuholen, die in ihrer Dualität zum Krieg führen könnten. Lege anschliessend beide Hände vor deinem Herzbereich in der Gebetsgeste aneinander. Nun ist das Schwert als ein Symbol der Wahrheit wieder eins geworden.*
- *Nimm nun das aufgerichtete Schwert in dein Inneres auf. Sein Handgriff ruht am Punkt der vollkommenen Anwesenheit im tiefen Bauchbereich, und seine Spitze berührt die Nasenwurzel, wo das elementare Auge („Feenauge“) des Meschen pulsiert.*
- *Erspüre die erneuerte Klarheit des männlichen Prinzips in dir – unabhängig davon ob du eine Frau oder ein Mann bist. Nimm dir genügend Zeit dafür. Das männliche Prinzip soll zu seiner wahren Rolle in dir und im Leben zurückkehren und nie mehr für Kriege missbraucht werden. (----Zeit lassen---)*
- *Ehre sei den kosmischen und irdischen Wesenheiten – und Frieden unter den Menschen auf der Erde.*

Danach spielt Urs inmitten des Symbols auf dem Hang wunderschöne Töne und Rhythmen, sodass wir uns aussen herum bewegen und tanzen. Dann stellen wir uns als Stern in die Mitte und tönen ganz sensibel, die Energie des Ortes aufnehmend. Es ist so wunderbar innen, dass wir gar nicht weggehen wollen.

Walter macht den Abschluss, verbindet alles, dankt allen Wesenheiten und den Orten, bittet um die Dreigliederung in der Zukunft und verabschiedet uns. Wir gehen in die Pizzeria an der Gerechtigkeitsgasse und lassen die Kerzen noch eine Stunde brennen.

Text und Bilder Helgard Zeh,
Fotos und Redaktion: Walter Eggenberger, Urs Schenkel